

## Predigtgottesdienst am 1. Sonntag nach Epiphania, **10.01.2021**

um 10.15 Uhr in der Kreuzkirche Liturgie + Predigt: Pfr. Stephan Sigloch

### Predigttext **Röm 12,1-8**

(1. Sonntag nach Epiphania III)

Orgel: Iris Allex

Singteam: Ute Donner, Bettina Freise, Alexandra Nestel

Begrüßung + Lesung: KGR Andrea Graf

Mesner: Micha Burghart

Stream-Team: Achim Großmann, Christoph Graf ua.

*Das Skript dieses Gottesdienstes gibt wieder, wie der Gottesdienst stattfinden und live übertragen werden sollte.*

*Angesichts dessen, dass am 17.01.2021 „JungeJunge!“ im Mosaik-Gottesdienst dabei sein werden und der Gottesdienst unbedingt übertragen werden soll, wird am 10.01. ein Gottesdienst aus einer anderen Kirche unserer Gesamtkirchengemeinde gestreamt ...*

## Glockengeläut

**Vorspiel** Iris Allex

**Begrüßung** KGR Andrea Graf

Wochenspruch: „*Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder*“  
(Römer 8,14)

**Lied** „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ EG 544,1.3.4

1. Wie schön leuchtet der Morgenstern, / voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn / uns herrlich aufgegangen! / O guter Hirte, Davids Sohn, / mein König auf dem Himmelsthron, / du hast mein Herz umfassen: / lieblich, freundlich, / schön und prächtig, groß und mächtig, reich an Gaben, / hoch und wundervoll erhaben.

3. Gieß sehr tief in mein Herz hinein, / du Gotteslicht und Himmelschein, / die Flamme deiner Liebe; / und stärk mich, dass ich ewig bleib, / o Herr, ein Glied an deinem Leib / in frischem Lebenstriebe. / Nach dir wallt mir / mein Gemüte, ewige Güte, bis es findet / dich, des Liebe mich entzündet.

4. Von Gott kommt mir ein Freudenlicht, / wenn mich dein heilig Angesicht / mit Freundlichkeit anblicket. / O Herr Jesu, mein trautes Gut, / dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut / mich innerlich erquicket. / Nun ich bitt dich: / Nimm mich Armen voll Erbarmen an mit Gnaden; / auf dein Wort komm ich geladen.

Text und Melodie: Philipp Nicolai 1599, bearbeitet von Albert Knapp 1832/1841

**Votum** Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

**Psalmengebet** L1: Stephan Sigloch / L2: *Andrea Graf*

L1 Jauchzet dem Herrn, alle Welt!

Dienet dem Herrn mit Freuden,

L2 *kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken!*

*Erkennt, dass der Herr Gott ist!*

L1 Er hat uns gemacht und nicht wir selbst

zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide.

L2 *Gehet zu seinen Toren ein mit Danken,*

*zu seinen Vorhöfen mit Loben;*

*danket ihm, lobet seinen Namen!*

L1 Denn der Herr ist freundlich,

und seine Gnade währet ewig

und seine Wahrheit für und für.

*gesungen* „**Ehr sei dem Vater ...**“ (EG 177,1)

Ehr sei dem Vater und dem Sohn / und dem Heiligen Geist, / wie es war im Anfang, / jetzt und immerdar / und von Ewigkeit zu Ewigkeit. / Amen.

## Gebet

Dreieiniger Gott, Du siehst uns mit Freundlichkeit an. Darum kommen wir zu Dir als Deine Gemeinde – verbunden im Gebet über alle Distanz hinweg: Du bist bei uns, deine Barmherzigkeit wird uns zugesprochen und wir hören, dass deine Barmherzigkeit uns gilt – deinen Menschen. Mir und denen, die mir Nächste sind. Allen, denen ich Nächste/r bin. Ja, Gott, begegne mir barmherzig, dass ich die Geborgenheit spüre, die dein liebevoller Blick eröffnet. Im Vertrauen, das deine Liebe ermöglicht, sage ich Dir, was mich bewegt:

### Stilles Gebet

Du siehst mich freundlich an, Gott: „*Nimm mich Armen voll Erbarmen an mit Gnaden*“. Amen

**Gesang** „Oculi nostri ...“ / „Unsere Augen ..“ **EG 787.6**

**lat.** Oculi nostri ad Dominum Deum. /  
Oculi nostri ad Dominum nostrum.

**dt.** Unsere Augen sehn stets auf den Herren. /  
Unsere Augen sehn stets auf den Herren.

**lat.** Oculi nostri ad Dominum Deum. /  
Oculi nostri ad Dominum nostrum.

Text: nach Psalm 25,15 Melodie und Satz: Jacques Berthier, Taizé 1982

**Schriftlesung** Johannes 1,29-34 KGR Andrea Graf

29 Am nächsten Tag sah Johannes Jesus zu sich kommen und sagte: »Hier ist das Lamm Gottes, das das Unrecht der Welt aufhebt. 30 Dieser ist es, über den ich gesagt habe: ›Nach mir kommt einer, der vor mir entstanden ist, denn er war früher als ich‹. 31 Ich kannte ihn nicht, sondern: damit er für Israel sichtbar werde, deshalb bin ich gekommen, um mit Wasser zu taufen.« 32 Und Johannes bezeugte und sagte: »Ich habe die Geistkraft wie eine Taube aus dem Himmel herabkommen sehen und sie blieb auf ihm. 33 Ich kannte ihn nicht, aber der mich gesandt hat, mit Wasser zu taufen, jener hat mir gesagt: ›Der, auf den du die Geistkraft herabkommen siehst und auf ihm bleiben, dieser ist es, der mit heiliger Geistkraft tauft.‹ 34 Und ich habe gesehen und bezeuge, dass dieser der Erwählte Gottes ist.«

Übersetzung: Bibel in gerechter Sprache (2006)

**Lied** „Eines Tages kam einer“ NL+ 34,1-7

1. Eines Tages kam einer, / der hatte eine Klarheit in seiner Stimme, / eine Wärme in seinen Worten, / eine Kraft in seiner Botschaft.
2. Eines Tages kam einer, / der hatte eine Freude in seinen Augen; / eine Freiheit in seinem Handeln, / eine Zukunft in seinen Zeichen.
3. Eines Tages kam einer, / der hatte eine Hoffnung in seinen Wundern, / eine Weite in seinem Wesen, / eine Offenheit in seinem Herzen.
4. Eines Tages kam einer, / der hatte eine Liebe in seinen Gesten, / eine Güte in seinen Blicken, / eine Nähe in den Umarmungen.
5. Eines Tages kam einer, / der hatte einen Vater in den Gebeten, / einen Helfer

in seinen Ängsten, / einen Gott in seinen Schreien.

6. Eines Tages kam einer, / der hatte einen Geist in seinen Taten, / eine Treue in seinen Leiden, / einen Sinn in seinem Sterben.

7. Eines Tages kam einer, / der hatte einen Schatz in seinem Himmel, / ein Leben in seinem Tode, / eine Auferstehung in seinem Grabe.

Text: Alois Albrecht. Melodie: Peter Janssens.

**Predigt**

**Predigttext** 1 *Ich ermahne euch nun, Brüder und Schwestern, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr euren Leib hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst. 2 Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf dass ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.*

[3 *Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedem unter euch, dass niemand mehr von sich halte, als sich's gebührt, sondern dass er maßvoll von sich halte, wie Gott einem jeden zugeteilt hat das Maß des Glaubens. 4 Denn wie wir an einem Leib viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder dieselbe Aufgabe haben, 5 so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, aber untereinander ist einer des andern Glied. 6 Wir haben mancherlei Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand prophetische Rede, so übe er sie dem Glauben gemäß. 7 Hat jemand ein Amt, so versehe er dies Amt. Ist jemand Lehrer, so lehre er. 8 Hat jemand die Gabe, zu ermahnen und zu trösten, so ermahne und tröste er. Wer gibt, gebe mit lauterem Sinn. Wer leitet, tue es mit Eifer. Wer Barmherzigkeit übt, tue es mit Freude.] (Römerbrief, Kapitel 12 Verse 1+2[3-8])*

**I.**

Über „vernünftige“ Gottesdienste haben wir in den letzten Wochen viel gesprochen. Paulus meint etwas anderes. Ihm geht es nicht um die Frage, ob und unter welchen Bedingungen sinnvoll Gottesdienste veranstaltet werden können. Es geht um mehr!

Wir können die Frage für uns Anfang 2021 so formulieren: „An Weih-

*nachten ist Gott in Jesus Christus in die Welt gekommen ist, um uns seine Barmherzigkeit spüren zu lassen und durch seine Barmherzigkeit unsere Welt – seine Welt! – zu verändern – seitdem ist nichts mehr, wie es bis dahin gewesen ist!“* – ist das so? Stimmt dieses Bekenntnis?

Für Paulus keine Frage: Der Glaube an Jesus Christus wirkt sich im Leben der Menschen aus, die Christinnen und Christen sind – die sich nicht nur so nennen, sondern es bewusst und d.h. aktiv sein wollen!

Mark Twain wird mit dem Satz zitiert: *„Nicht diejenigen Stellen in der Bibel machen mir zu schaffen, die ich nicht verstehe, sondern diejenigen, die ich verstehe ...“*. *„Stellt euer ganzes Leben Gott zur Verfügung“*: Unser ganzes Leben, mit Leib und Seele, soll *„Gottesdienst sein“*, genauer: *„Dient in allem Christus, dem Herrn“*. Ist daran etwas schwer zu verstehen?

## II.

Der Predigttext ist ein „Konzentrat“. Statt Geschichten, die uns erzählen, was nicht zu erklären ist, nun doch Begriffe und Worte, deren Verstehen uns herausfordern. Die Aufgabe ist jetzt, diese „Be-griffe“ sozusagen genießbar zu machen, ohne sie zu verwässern ...

Zuerst das Stichwort *„Barmherzigkeit“*. Manche von uns haben sich in den letzten Tagen womöglich darüber Gedanken gemacht, weil sie die Jahreslosung für dieses Jahr 2021 gelesen haben: *„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist“* (Lukas 6,36). Am kommenden Sonntag wird der Mosaik-Gottesdienst in und aus der Kreuzkirche ua. darum drehen, was für uns – verschiedene Leute – *„Barmherzigkeit“* ist ...

Paulus konzentriert in dem Ausdruck *„Barmherzigkeit Gottes“* alles, was er in den Kapiteln 1-11 geschrieben hat: So dient Gott uns! Das ist Gottes Dienst an uns, *„dass der Mensch gerecht wird [...] allein durch den Glauben“* (Röm 3,28).

Und seine Mahnung am Beginn von Kapitel 12 zieht nun die Konsequenz daraus: *„Auf diese Barmherzigkeit Gottes kann es nur eine sinnvolle Antwort geben: Der einzig sinnvolle Gottesdienst ist es, mit dem ganzen Leben in den Dienst Gottes zu treten“*.

## III.

*„Stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert Euch durch Erneuerung Eures Sinnes“* so lese ich in Luthers Bibelübersetzung.

Das ist schwierig, es ist keineswegs eindeutig, was *„diese Welt“* ist und was sie ausmacht. Zwischen Fakten und Fakes, Nachrichten und Theorien, zwischen Wissenschaft und Misstrauen, zwischen Politik und Egoismus, zwischen Hoffnung auf Fortschritt und Weltuntergangsbefürchtungen sich zurechtzufinden ist schwieriger denn je.

Was heißt die Aufforderung: *„Passt Euch nicht den Maßstäben dieser Welt an“* ...? Sind diese Maßstäbe so eindeutig zu identifizieren und zu unterscheiden?

Womöglich müssten wir das erzählen, weil es in einzelnen Begriffen nicht zu fassen ist. Die Geschichte der drei Weisen etwa (Matthäus 2,1ff), der wir am Erscheinungsfest, dem 06.01., nachdenken erzählt ja *auch* davon:

## IV.

Da sind – einerseits – drei Suchende, gemeinsam unterwegs, die einander brauchen: Da ist eben nicht nur die Hoffnung, die ahnen lässt und Sehnsucht weckt, nicht nur die Unruhe, die fragen und suchen lässt. Da ist auch Ungewissheit, Unsicherheit, die bedürftig macht – und sie spüren: alleine ist es nicht möglich, diesen Weg zu gehen und das Ziel zu finden.

Gemeinsam aufbrechen, miteinander losgehen und einander bestärken. Sie müssen Unsicherheiten in Kauf nehmen, immer wieder Schritte wagen,

Unbekanntes aushalten. Der Glaube, das Abenteuer: Suchen, Fragen, Zweifel, Stolpern. Da müssen sie zusammenbleiben.

Sie sind für mich auch ein Bild für uns als Christen und für uns als Kirche. Suchende, die gemeinsam unterwegs sind. Wir gehen - als Einzelne und als Gemeinde - immer wieder solche Wege, die uns unsicher machen, deren Sinn wir nicht immer sehen: Wege die uns alles Vertrauen und allen Mut abverlangen, Fragen auszuhalten, auf die wir noch keine Antwort wissen: jeder einzelne Lebensweg hat so viele unübersichtliche und beschwerliche Abschnitte - wie könnten wir sie als Einzelne gehen, allein auf uns selber gestellt und ohne Menschen, die uns begleiten?

Wie könnten wir scheinbar sinnlose Krankheiten, wie könnten wir unsere Trauer, wie könnten wir diese Zeiten jetzt aushalten, ohne Menschen, die uns – eben grade und besonders über alle Distanzen hinweg – nahestehen und unseren Lebensweg mitgehen? Wir erleben als Gemeinde immer wieder ein Auf und Ab - wie könnten wir ohne die Anderen immer den Glauben bewahren, dass der Weg zu einem guten Ziel führt?

Ich frage mich, wie oft einer der Reisenden die anderen gefragt hat: Sollen wir nicht lieber umkehren? Gemeinsam aber halten sie durch und folgen ihrem Ziel – und kommen irgendwann an.

Andererseits – offenbar ein Prototyp für „*Maßstäbe dieser Welt*“ – sehen wir in der Geschichte Herodes. Vermutlich kein Zufall, dass seine Haltung mich an Manches erinnert, was wir in den letzten Tagen vom US-amerikanischen Noch-Präsidenten Trump gesehen haben:

Die Nachricht, dass es einen „*neugeborenen König*“ geben soll, die „schüttelt ihn durch“ – und reflexartig greift er zu den üblichen Methoden, um seine Macht zu sichern, er hat noch jeden Konkurrenten aus dem Weg geräumt ... Informationen beschaffen (wenn nötig mit Lügen und etwas Fake-News), die im rechten Moment ausgespielt werden können oder

ermöglichen, selber direkt gegen den Konkurrenten vorzugehen. Dazu „passt“, was womöglich auch unter das Stichwort „*Maßstäbe dieser Welt*“ zu rechnen ist: Herodes benutzt Leute, die „nur ihre Arbeit machen“ – vermeintlich neutral, ohne darüber nachzudenken, was mit den Ergebnissen ihrer Arbeit passiert oder was jemand daraus machen kann. Darin steckt eine gewisse Gleichgültigkeit und zugleich eine abwartende, opportunistische Haltung: Mal sehen, wie es ausgeht, sich möglichst unauffällig verhalten, idealerweise nicht eindeutig positionieren, sich keine Chancen verbauen ...

Ich habe immer wieder mal „Konfis“ und Kinder in der Schule mit dem Hinweis genervt: „Erklärungen und Rechtfertigungsversuche, in denen das Wörtlein ‚nur‘ vorkommt, beschreiben in der Regel etwas, von dem wir wissen, von dem ich weiß, dass ich es nicht tun sollte“: „Ich hab‘ doch nur ...“, „Ich wollte doch nur ...“ – damit rede ich etwas klein, von dem ich weiß: Es ist nicht in Ordnung. Oder nicht Recht. Oder beides ...

## V.

„*Stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert Euch durch Erneuerung Eures Sinnes*“ so lese ich in Luthers Bibelübersetzung. Der zweite Teil des Satzes braucht eine Präzisierung: Denn so, wie es da steht, liegt der Ton ganz auf dem, was ich aktiv tun kann oder soll. Das ist auch nicht falsch. Aber dazu gehört zunächst, dass ich mich – passiv – verwandeln lasse, zulasse, wenn und dass sich in mir etwas verändern will:

In der schwäbischen Bibel ist präzise getroffen, was gemeint ist: „... *lent euch ommodla* ...“ steht da: lasst Euch in einen anderen Modus, in eine andere Art und Weise des Seins versetzen. Und „Modus“ kann auch eine Tonart, einen Zeitwert, einen Takt bezeichnen – und ich ahne: „*ummodelln lassen*“ ist viel mehr und tiefgreifender, als sich ein neues Denken anzueignen. Die Tonart des Lebens ändert sich, die Wahrnehmung der Zeit,

Takt und Rhythmus unseres Lebens erden sich nach und nach verändern.  
Und das geht vielleicht damit los, dass ich die Aufforderung begreife, die in den Versen 3-8 steckt: „*Nehmt Euch, nimm Dich nicht so wichtig ...*“.

## VI.

Ein Lehrer im Studium hat gesagt: „*Jede tiefere Erkenntnis braucht Einübung*“ (H. Gese). Ja, es braucht Einübung. Da habe ich keinen Schalter, den ich umlegen könnte. Es kommt darauf an, wahrzunehmen und zuzulassen, was da wachsen und werden will in mir, in uns!

Die „*Barmherzigkeit Gottes*“ wahrnehmen. Sich (mich!) darauf einlassen, wie sie mich ummodelliert – angefangen bei der Bereitschaft, dass ich mich verändere ... damit beginnt bei mir der einzig wahre, sinnvolle Gottesdienst, der mich mit Leib und Seele in Dienst nimmt, in den Dienst der Barmherzigkeit Gottes nämlich, die ich weitergebe, in dem ich in ihr – durch sie, für sie – lebe, ihr Raum lasse ...

So kann ich in dieses neue Jahr starten: Unter der Überschrift der Jahreslosung - „*Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist*“ – dieses Jahr beginnen und leben als eine Art Trainingslager, in dem es um die Einübung der „*Barmherzigkeit Gottes*“ geht!

Was mein Trainingsplan ist? Das sind einerseits die Geschichten und Texte der Bibel und auch Lieder und Gebete. Und andererseits der Blick auf die Welt, in der ich lebe. Beide gehören untrennbar zusammen. Was sie verbindet? Das, was Paulus „*Barmherzigkeit Gottes*“ nennt. Die mir gilt. Und der ganzen Welt ...

... im Grunde wie Gott zu Abraham sagt: „*Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein*“ (1. Mose 12,2).

Amen.

## Musik

Iris Alex

**Lied** „Strahlen brechen viele aus einem Licht“ EG 268,1-5

1. Strahlen brechen viele aus einem Licht. / Unser Licht heißt Christus. / Strahlen brechen viele aus einem Licht - / und wir sind eins durch ihn.
2. Zweige wachsen viele aus einem Stamm. / Unser Stamm heißt Christus. / Zweige wachsen viele aus einem Stamm - / und wir sind eins durch ihn.
3. Gaben gibt es viele, Liebe vereint. / Liebe schenkt uns Christus. / Gaben gibt es viele, Liebe vereint - / und wir sind eins durch ihn.
4. Dienste leben viele aus einem Geist, / Geist von Jesus Christus. / Dienste leben viele aus einem Geist - / und wir sind eins durch ihn.
5. Glieder sind es viele, doch nur ein Leib. / Wir sind Glieder Christi. / Glieder sind es viele, doch nur ein Leib - / und wir sind eins durch ihn.

Text: Dieter Trautwein 1976 Melodie: Olle Widestrand 1974

## Fürbitten-Gebet

(Zwischen den Fürbitten: „Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht“ **NL+ 147**)

Dreieiniger Gott, ich danke Dir, dass du durch Jesus Christus deine Barmherzigkeit in unsere Welt gebracht hast. Dein Wort spricht mir und uns zu, dass diese Barmherzigkeit mir gilt: Du siehst uns liebevoll an. Und wir können diese Liebe leben und weitergeben. Hilf uns, dass wir Segen empfangen und weitergeben.

*gesungen* Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht; / es hat Hoffnung und Zukunft gebracht; / es gibt Trost, es gibt Halt in Bedrängnis, Not und Ängsten, / ist wie ein Stern in der Dunkelheit.

Hilf uns, Gott, barmherzig zu sein, wie du barmherzig bist. Gerade in den kommenden Wochen, wo unsere Geduld noch weiter strapaziert werden wird. Bewahre uns davor, dass wir uns von der zerstörerischen Kraft des Misstrauens bestimmen lassen, die unser Denken und unsre Maßstäbe prägen will. Bewahre uns vor einem Geist der Furcht. Segne uns mit deinem Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.

*gesungen* Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht; / es hat Hoffnung und Zukunft gebracht; / es gibt Trost, es gibt Halt in Bedrängnis, Not und Ängsten, / ist wie ein Stern in der Dunkelheit.

Wir bitten dich für die Menschen, die krank sind und um ihr Leben ringen. Und für alle, die sich um sie kümmern. Wir bitten dich für Menschen, die sich um ihr Leben sorgen müssen. Wir bitten dich für Kinder und Jugendliche, die nicht in die Schule können. Und für ihre Eltern. Für alle, die unterrichten. Für diejenigen, die um die Arbeitsplätze ihrer Mitarbeitenden kämpfen.

*gesungen* Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht; / es hat Hoffnung und Zukunft gebracht; / es gibt Trost, es gibt Halt in Bedrängnis, Not und Ängsten, / ist wie ein Stern in der Dunkelheit.

Wir bitten Dich für Menschen, die Opfer von Gewalt sind und an ihrer Ohnmacht leiden. Für Menschen, denen Einsamkeit den Lebensmut raubt. Für diejenigen, die kein Licht sehen im Tunnel ihrer Verzweiflung. Sei du ihnen Licht. Stell ihnen Menschen an die Seite, die dein Licht leuchten lassen. Zeig uns, wem wir Licht sein und bringen können.

*gesungen* Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht; / es hat Hoffnung und Zukunft gebracht; / es gibt Trost, es gibt Halt in Bedrängnis, Not und Ängsten, / ist wie ein Stern in der Dunkelheit.

Text: Hans-Hermann Bittger (1978) 1983. Melodie: Joseph Jacobsen 1935.

### **Vaterunser** (EG 685)

Vater unser im Himmel! / Geheiligt werde dein Name. / Dein Reich komme. / Dein Wille geschehe, / wie im Himmel, so auf Erden. / Unser tägliches Brot gib uns heute. / Und vergib uns unsere Schuld, / wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. / Und führe uns nicht in Versuchung, / sondern erlöse uns von dem Bösen. / Denn dein ist das Reich / und die Kraft / und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

### **Lied** „Ein Licht geht uns auf in der Dunkelheit“ EG 555

1. Ein Licht geht uns auf in der Dunkelheit, / durchbricht die Nacht und erhellt die Zeit.

*Kehrvers* Licht der Liebe, Lebenslicht. / Gottes Geist verlässt uns

nicht. / Licht der Liebe, Lebenslicht, / Gottes Geist verlässt uns nicht.

2. Ein Licht weist den Weg, der zur Hoffnung führt, / erfüllt den Tag, dass es jeder spürt.

*Kehrvers* Licht der Liebe, Lebenslicht. / Gottes Geist verlässt uns nicht. / Licht der Liebe, Lebenslicht, / Gottes Geist verlässt uns nicht.

3. Ein Licht macht uns froh, wir sind nicht allein. / An jedem Ort wird es bei uns sein.

*Kehrvers* Licht der Liebe, Lebenslicht. / Gottes Geist verlässt uns nicht. / Licht der Liebe, Lebenslicht, / Gottes Geist verlässt uns nicht.

Text: Eckart Bücken 1986 Melodie: Detlev Jöcker 1986

### **Friedensbitte:** „Verleih uns Frieden gnädiglich“ EG 421

Verleih uns Frieden gnädiglich, / Herr Gott, zu unsern Zeiten. / Es ist doch ja kein anderer nicht, / der für uns könnte streiten, / denn du, unser Gott, alleine.

Text und Melodie: Martin Luther 1529

### **Segen**

Der HERR segne dich und behüte dich;  
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

4.Mose 6, 24-26

gesungen: „Amen, Amen, Amen“

### **Nachspiel**

Iris Allex